

Über die Geschichte unseres Vermessungs- und Kartenwesens

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Vermessung, Kulturtechnik und Photogrammetrie = Revue technique suisse des mensurations, du génie rural et de la photogrammétrie**

Band (Jahr): **69 (1971)**

Heft 8

PDF erstellt am: **22.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schweizerische Zeitschrift für Vermessung, Photogrammetrie und Kulturtechnik

Revue technique Suisse des Mensurations, de Photogrammétrie et du Génie rural

Herausgeber: Schweiz. Verein für Vermessungswesen und Kulturtechnik; Schweiz. Gesellschaft für Photogrammetrie; Fachgruppe der Kulturingenieure des SIA

Editeurs: Société suisse des Mensurations et Améliorations foncières; Société suisse de Photogrammétrie; Groupe professionnel des Ingénieurs du Génie rural de la SIA

Nr. 8 · LXIX. Jahrgang

Erscheint monatlich

15. August 1971

Über die Geschichte unseres Vermessungs- und Kartenwesens

Vorbemerkung der Redaktion

Am 28. und 29. November 1970 wurde von privaten Initianten eine Tagung von Vermessungsfachleuten in Luzern durchgeführt, an der Rückblick auf die in den letzten fünfzig Jahren durchgeführten Arbeiten gehalten und Erinnerungen ausgetauscht werden sollten. Die Versammlung blieb bei allen Teilnehmern in bester Erinnerung. Als Referenten konnten die Herren Prof. Dr. *Bertschmann*, a. Direktor der Eidgenössischen Landestopographie, a. Vermessungsdirektor Dr. h. c. *H. Härry*, Prof. Dr. h. c. *E. Imhof* und Prof. Dr. *M. Zeller* gewonnen werden, die auf Grund ihrer persönlichen Erinnerungen ein farbiges Bild der Entwicklung der schweizerischen Vermessung entwarfen.

Zahlreiche Teilnehmer äußerten den Wunsch nach einer Publizierung dieser Vorträge in unserer Zeitschrift, damit sie sie nochmals in Ruhe genießen könnten. Die Redaktion gelangte daher mit dem Ersuchen an die Referenten, ihre Ausführungen für die Publikation umzuarbeiten. Diesem Wunsche wurde in sehr hohem Maße entsprochen, wofür die Redaktion den Herren auch an dieser Stelle danken möchte.

Eröffnungsansprache von Prof. Dr. Eduard Imhof

Meine Damen und Herren, liebe Kollegen,

der Historiker Prof. *von Salis* schrieb vor Jahren die folgenden Worte: «Es ist – ich glaube es bestimmt – ein Zeichen von geistiger Stärke und innerer Sicherheit, wenn man der Zuwendung zum Modernen die Tradition nicht opfert und wenn man umgekehrt sich von der Liebe zum Alten nicht verhindern läßt, seinen Sinn dem Neuen und Jungen zu öffnen. Wo Erinnerung, Tradition, Kontinuität aus dem Bewußtsein verschwunden sind, hört der Mensch auf, gesittet zu sein, und sein Denken ist in Gefahr, ins Losgelöste, Leere und Maßlose, das heißt in die Barbarei, zu stürzen. Wo umgekehrt der Weg nicht weiterführt, das Leben nicht weiterwächst, hat bereits Erstarrung und Verkümmern eingesetzt.»

Ich wüßte keine treffenderen Worte, um unsere gegenwärtige Luzerner Tagung zu eröffnen. Das Gesagte gilt für das geistige Leben im allgemeinen, es gilt aber nicht weniger für alle die einzelnen Fachbereiche.